



Vicosoprano unter der künstlerischen Lupe

Die Biennale Bregaglia 2022 spielt in Vicosoprano und erzählt vom Handel im Tal und von der Rolle des Wassers. Thematisiert werden auch die Holzwirtschaft und die Hexenprozesse – und Weiteres mehr.

MARIE-CLAIRE JUR

Auch wer grundsätzlich nicht viel mit zeitgenössischer Kunst am Hut hat, wird froh sein um die neuen Entdeckungen, die dank der Biennale Bregaglia diesen Sommer über in Vicosoprano zu mahcne sind. Denn dieser Kunstschau wegen öffnen sich Türen zu Gebäuden, die der Allgemeinheit bisher verschlossen blieben. Nicht einmal Einheimische konnten bisher einen Blick in die seit über 80 Jahren unbewohnte Cad Luzi werfen ... was sich jetzt aber dank der Intervention des Vereins Progetti d'arte in Bregaglia schlagartig geändert hat.

Doch vor einigen Details noch die grossen Linien: Die diesjährige Biennale steht unter dem Oberthema der Verbindungen der Bergeller Dörfer unter sich und hat Vicosoprano zum Ort des Geschehens gemacht. Dieses Dorf liegt nicht nur geografisch in der Mitte des Tals, es war auch jahrhundertlang das Zentrum vorab der Rechtsprechung. Mit dem vom Vereinsvorstand und dessen Präsidenten Davide Fogliada vorgegebenen Oberthema setzten sich ausgesuchte Künstlerinnen und Künstler auseinander. Ihre Aufgabe war es, ein Werk mit lokalem Bezug zu schaffen. Das Resultat dieser Auseinandersetzung lässt sich sehen: Zwölf künstlerische Positionen sind entstanden, die Besucher und Besucherinnen in einem rund dreistündigen Rundgang durch

den Dörfkern kennenlernen können. Einige stehen im Freien und sind gut sichtbar, für andere müssen enge Gässchen durchquert und Stalltreppchen erklimmen werden, weitere verbergen sich in Innenräumen von sonst geschlossenen Räumen.

Körpernahes Wohnen

Andriu Deplazes beispielsweise hat in der Cad Luz, einem der ältesten Häuser von Vicosoprano mit dem bekannten Windhund/Lautenspiel-Sgraffito aus dem Jahre 1644 an der Aussenwand, die Holzgetäferten Wände im Erdgeschoss mit Gemälden versehen. Das jahrzehntelang leerstehende Privathaus, teils als Lager genutzt, befindet sich heute im Besitz der Gemeinde Bregaglia und musste für die Ausstellung erst mal geräumt und gereinigt werden. Russspuren über dem Cheminée zeugen von seiner Vergangenheit. «Körper an Körper» nennt Deplazes die Gemälde. Sie illustrieren das Leben der früheren Bewohner und Bewohnerinnen: Damals, als die Familien kinderreich waren und auf engstem Raum lebten, die Mütter in den eigenen vier Wänden gebaren und die Gemeinschaft mehr zählte als der Einzelne und vor allem die Einzelne: Deplazes Ausstellung lädt auch zum Überdenken von Rollenbildern ein.

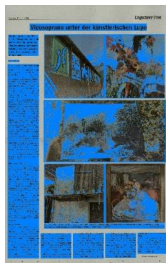
Holzwirtschaft

Fünf Gehminuten von der Cad Luzi entfernt steht unweit der Kirche Santa Trinità in einem kleinen Nebenhof ein kleines Gebäude, hinter dessen grüne Eingangstür bisher nur wenige Leute blicken konnten und das noch immer dem Holzzuschnitt und als Bretterlager dient. Diesen Ort hat sich der Videokünstler Julian Charrière ausgesucht und zeigt dort seine Arbeit «Ever since

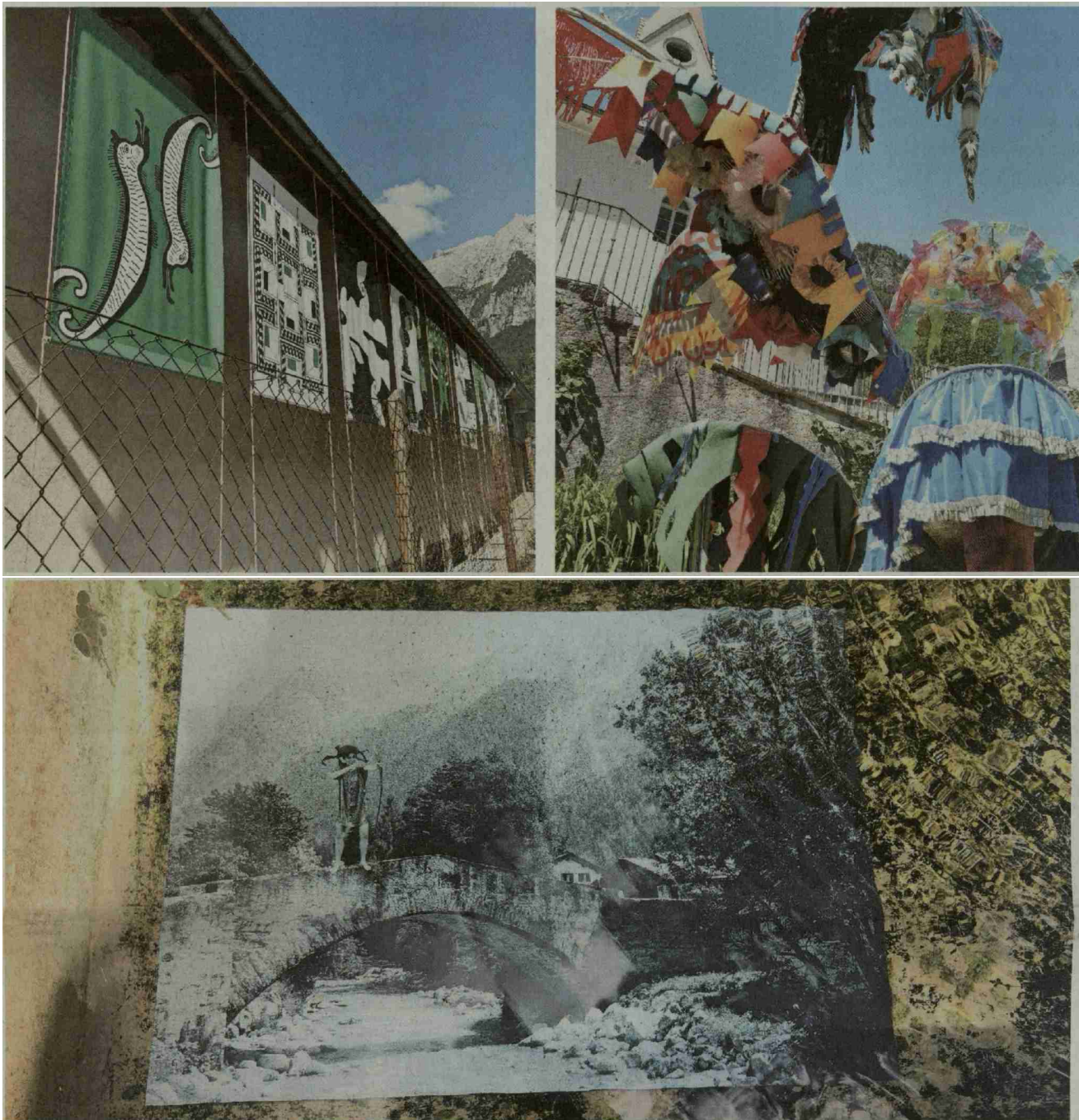
we crawled out». Ein aus unzähligen Video- und Filmausschnitten montiertes Werk konfrontiert die Betrachter mit dem Prozess des Holzfallens: Unzählige Male sehen und hören sie jahrhundertealte Baumriesen ächzend zu Boden krachen. Im Bergell spielte und spielt die Holzwirtschaft eine bedeutende Rolle, doch Charrières Intervention bekommt angesichts der Klimaerwärmung und der überdimensionierten Urwaldrodungen eine zusätzliche Dimension.

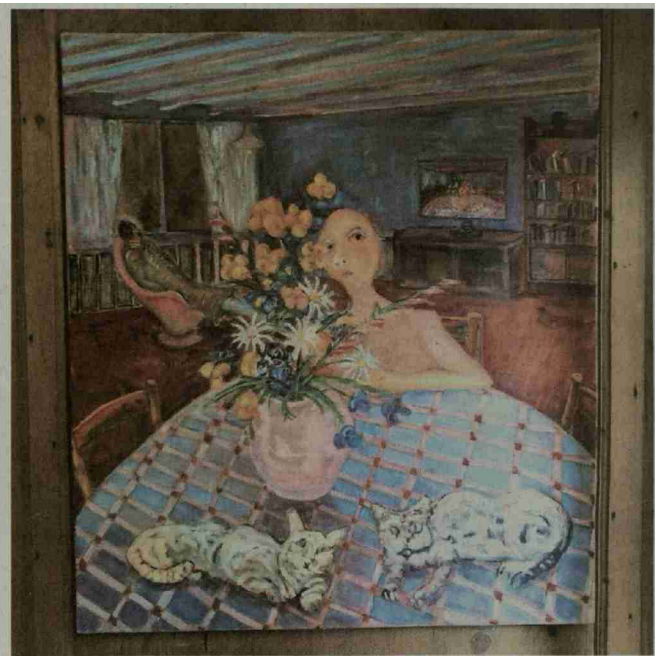
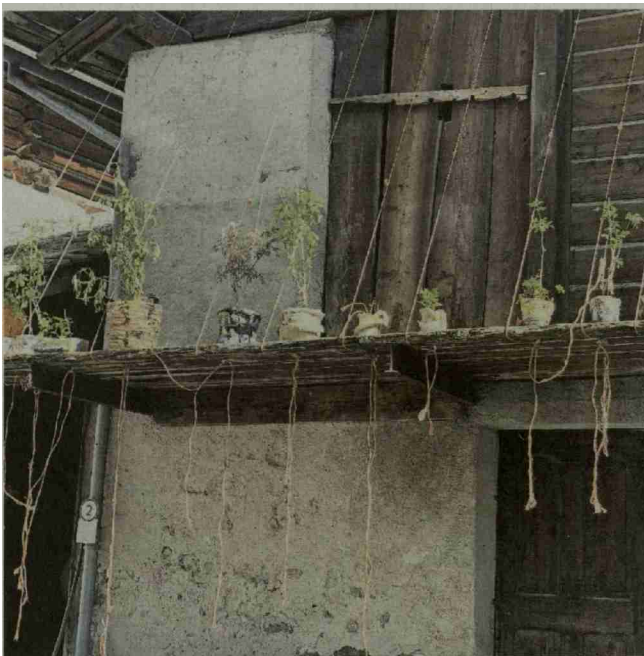
Lena Maria Thüning, eine multimediale Kunstschaffende, hat sich dem Unterthema Hexenprozesse gewidmet, dem zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert vor allem selbstbewusste und kräuterkundige Frauen zum Opfer fielen. In einem Bergeller Heustall verbindet sie Video-Sequenzen mit einer Tonspur. Sie liess den Coro della Bregaglia Auszüge von historischen Verhörprotokollen in Bregagliot lesen. Dieser Sprechgesang untermalt Bildmaterial, das sich von Naturszenen nährt: Man sieht die fliessende Maira, das Sprudeln ihrer Nebengewässer. Hände, welche mit Ästen ein Feuer machen, Hände, welche Äste wie auch getrocknete Kräuter brechen. So, wie gewisse Frauen früher kräftigende und heilende Kräutersude zuzubereiten wussten, erzeugt heute die Firma Soglio Produkte AG, mit der Thüning für ihr Werk zusammenarbeitete, paramedizinische Produkte aus Bergeller Wasser und lokalen Pflanzen – mit dem Unterschied, dass den heutigen Produzenten keine Todesstrafe mehr blüht.

Einen Flyer und ein Rahmenprogramm mit Führungen geben Aufschluss über die Kunstschaffenden und deren Werke. Die von Bigna Guyer und Anna Vetsch kuratierte Schau ist bis 24. September täglich von 9.00 bis 19.00



Uhr frei zu besichtigen.





Fünf der zwölf künstlerischen Positionen (von oben links nach unten rechts): Hanging Narratives (von Jeanno Gaussl), Landscape (von Nilbar Güres), Sina (von Zoé Cornelius), Raw Bite (Val Minnig) und Körper an Körper (Andriu Deplazes).

Fotos: Marie-Claire Jur